Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 4 — Mittwoch, den 6. Januar — 1897.

Aus dem Wirthschaftsleben des Reiches.

Wenn es noch irgend eines Beweises dafür bedürfte, daß sich im verflossenen Jahre Industrie und Handel ganz bedeutend im Deutschen Reiche gehoben haben, so wird derselbe durch die stark gewachsenen Einnahmen und Ueberschüsse der Eiesnbahnverwaltungen erbracht. Die größte der deutschen Eisenbahnverwaltungen, die preußische Staatsbahnverwaltung, hat einen bisher unerreichten Ueberschuß erzielt, ein Merkmal, das nach Jahre langen finanziellen Klagen sehr wohl Beachtung verdient. Verkehr in Waaren und der Absatz von Waaren haben beträchtlich zugenommen, dies Faktum liegt klar zu Tage, und daß es ein sehr erfreuliches ist, wird gewiß Jeder gern zugeben. Eine andere Frage ist es nun allerdings, welchen Gewinn der Nährstand von dem vermehrten Absatz gehabt hat, ob die verstärkte Produktion auch einen entsprechend höheren Gewinn zur Folge hatte? Es wäre voreilig, aus einzelnen Details, die in dieser Beziehung laut geworden sind, Schlüsse auf das Gesammtresultat ziehen zu wollen, dieselben möchten doch nicht immer genau stimmen. Der deutsche Waarenabsatz nach dem Auslande, insbesondere nach überseeischen Ländern, hat, wenn er auch gestiegen ist, doch mit einer recht ernsten Konkurrenz zu kämpfen, Preisunterbietungen werden gern angewendet, um deutschen Exporteuren das Geschäft zu verderben, und ein langes Aushalten ist erforderlich, um endlich einen festen Kundenkreis zu gewinnen. Zum Kriege gehört Geld, Geld und nochmals Geld, aber auch zu dem Wettbewerbe der friedlichen Arbeit gehört heute mehr als je viel Geld, und recht große Aufwendungen sind häufig erforderlich, um nur erst einmal einen geringen Gewinn zu erlangen, dem ein höherer vielleicht einmal folgen kann. Sache der Handels- und industriellen Vertretungen wird es sein, in ihren Jahresübersichten ein wirklich getreues Bild von dem Geschäftsgange und dem daraus entsprossenen Verdienst des letzten Jahres zu geben, bis dahin muß man sich in Einzelheiten bescheiden.

Die Zunahme der deutschen Produktion hat aber doch im Durchschnitt eine erfreuliche Wirkung gehabt, die nicht zu unterschätzen ist, sie hat Tausenden und Abertausenden von Arbeitern eine vielleicht nicht stets recht hoch bezahlte, aber doch sichere Arbeit gegeben. Der Arbeitsverdienst stellt sich zur Zeit dadurch noch besser, daß der Preis der nothwendigen Lebensmittel im Ganzen billig geblieben ist; auch in den großen Städten mit ihren massenhaften Zufuhren aller Art haben die Arbeiter keinen Anlaß zur Klage. Es ist bei uns wieder die Aussicht auf die Möglichkeit gegeben, daß Industrie und Gewerbe einen vollen Betrieb dauernd sichern können, ohne zeitweise die Zuflucht zu einer umfangreichen Verkürzung der Arbeitszeit und damit zu einer für die Arbeiterschaft recht drückenden Verminderung des Verdienstes nehmen zu müssen. Leicht wird ein voller Betrieb in gar vielen Branchen nicht erkauft, es weiß das Jeder, der im praktischen Leben steht, Hunderte und Tausende müssen zu dem Ende auf's Spiel gesetzt werden, und der Gewinn bleibt oft genug aus. Der Arbeiter rechnet heute mit einem sicheren Einkommen, wenn er einmal von einem Fabrikanten oder Gewerbetreibenden angestellt ist. Das ist ja auch selbstverständlich, so sagt man! Ganz gewiß ist das selbstverständlich, aber es wäre zut wünschen, daß es für den Fabrikanten, der seine Löhne prompt zahlen muß, und ebenso für den Handwerker und Gewerbetreibenden, die noch viel mehr zu kämpfen haben, auch sofort einen selbstverständlichen Verkauf der Waaren und Bezahlung für dieselben gäbe; denn was sind Waaren, die nicht verkauft sind?

Den erleichterten Empfindungen wegeu eines erhöhten Absatzes und Aussichten auf einen steigenden Verdienst will sich die Landwirthschaft noch nicht anschließen; während fast überall sonst die Produzenten den Preis zu behaupten im Stande sind, will dies den Landwirthen nicht gelingen. Die internationale Kornproduktion unterliegt dem internationalen Getreidemarkt und damit dem internationalen Angebot und der Nachfrage. Schon oft schien es in den letzten Jahren, als ob die Preise von ihrem übermäßig niedrigen Standpunkt, wenn auch nicht zu einem hohen so doch zu einem normalen emporsteigen wollten, aber hinterher kam regelmäßig die Täuschung. Verschiedene Maßnahmen sind im Interesse der Landwirthschaft ergriffen, über weitere wird während der in nächster Woche wieder beginnenden Reichstagssitzungen von Neuem verhandelt werden. Es ist nicht mit Sicherheit abzusehen, ebensowenig wie in früheren Jahren, ob vielleicht 1897 eine annehmbare Preisstellung für landwirthschaftliche Produkte ergeben wird, zu wünschen wäre es aber. Wenn wir auf ein allgemeines Prosperieren des Nährstandes hoffen, so darf davon die Landwirthschaft am wenigsten ausgeschlossen sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Januar.

Beim Kaiserpaar war Sonntag zur Tafel Erbprinz Bernhard von Meiningen geladen. Montag Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinets Scheller und sodann Marinevorträge.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden am heutigen Dienstag von Potsdam aus die Rückreise nach Plön antreten.

Ueber die Hoffestlichkeiten während der diesjährigen Wintersaison ist nunmehr Folgendes bestimmt worden: Sonntag, den 17. Januar: Krönungs- und Ordensfest; Montag, den 18.: Fest des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler; Mittwoch, den 20.: Große Cour bei den Majestäten im Berliner kgl. Schlosse; Mittwoch, den 27. Januar: Geburtsfest des Kaisers; Mittwoch, den 3. Februar: Ball im kgl. Schlosse; Mittwoch, den 10. Februar: Kleiner Ball; Mittwoch, den 17. Februar: Subskriptionsball im kgl. Opernhause; Mittwoch, den 24. Februar: (noch vorbehalten); Dienstag, den 2. März: Fastnachtsball im kgl. Schlosse.

Kaiser Wilhelm ließ auf dem Sarge des in Neapel verstorbenen Kardinals Sanfelice einen Kranz niederlegen.

Prinz Heinrich XIII. Reuß, General à la suite, ist in Baschkow (Posen), 66 Jahre alt, gestorben.

Der Ministerialdirektor im preußischen Kultusministerium, Wirkl. Geh. Rath de la Croix hat wegen seines hohen Alters seinen Abschied nachgesucht und erhalten. Damit scheidet eines der ältesten und verdientesten Mitglieder des Kultusministeriums aus demselben.

Verschiedenen Mitgliedern der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika sind Ordensauszeichnungen zu Theil geworden. So erhielt Hauptmann v. Estorff das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern, Stabsarzt Dr. Richter den Rothen Adlerorden 4. Klasse, Feldwebel Otto Hannemann das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse.

An der Vervollkommnung der Heereseinrichtungen muß fortgesetzt gearbeitet werden, soll der Kaiser bei der Neujahrsansprache an die Generalität geäußert haben. Diese Aeußerung wird mit einer Mittheilung, die der Kriegsminister in der Budgetkommission gethan haben soll, dahin ausgelegt, daß in der That eine Forderung, deren Betrag auf 117 Millionen angegeben wird, für eine Erneuerung des Feldartillerie-Materials bereits in Aussicht genommen ist. Wir sind überzeugt, daß man auf jeden Fall einem solchen Plane erst dann näher treten wird, wenn in Frankreich die bezüglichen Reformen zur Ausführung gelangen sollten, was noch keineswegs ausgemacht ist.

Daß die Militärstrafprozeßreform im Plenum des Bundesrathes bereits am 7. d. Mts. zur Besprechung gelangen wird, wird auch von der „Kreuz-Ztg.“ bestätigt.

Der neue Entwurf der Handwerkerorganisation ist in der Subkommission fertig gestellt worden und die Vorlage ist nunmehr in einer dritten Fassung an das Plenum des Bundesrathes zurückgegangen. Der neue Entwurf soll bekanntlich eine Mittellinie zwischen den Anschauungen Preußens und denen der süddeutschen Bundesstaaten bilden. Ueber das parlamentarische Schicksal der neuen Vorlage läßt sich kaum Zuverlässiges voraussagen. Gegen die Zwangsorganisation richten sich übrigens noch fortgesetzt Petitionen gewerblicher Kreise; so hat erst neuerdings wieder der Bund der Industriellen, der den zünftlerischen Forderungen im Allgemeinen wohlwollend gegenüber steht, an den Bundesrath das Ersuchen gerichtet, von der Bildung besonderer Handwerkerkammern abzusehen und dafür eine einheitliche Gestaltung der gewerblichen Vertretung durch ein obligatorisches Kammersystem von Reichs wegen in Angriff zu nehmen.

Die Festtagsbäckerei zu dem vergangenen Weihnachtsfeste hat zum ersten Male unter den Bestimmungen des Maximalarbeitstages im Bäckereigewerbe stattgefunden. Wie nun das Fachorgan der Bäckerinnungen schreibt, dürfte es in Berlin keine Bäckerei gegeben haben, in der die achtstündige ununterbrochene Ruhezeit eingehalten werden konnte, und in ganz Deutschland dürften — mit Ausnahme der Meister, die ohne Hilfskräfte arbeiten — noch nicht 5 von Hundert sein, die diese Bestimmungen nicht übertreten hätten. Demnach müßten, wenn es nach dem Buchstaben der Verordnung ginge, mehr als 50 000 deutsche Bäckermeister auf die Anklagebank, weil sie dem Publikum den erforderlichen Festkuchen lieferten. — —

Der preußische Staatshaushalt pro 1897/98 wird dem Landtage, da die Drucklegung bereits fertig gestellt worden, in diesen Tagen zugehen.

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

9. Fortsetzung.

Etwold blickte betroffen empor; er hatte die Situation nicht für so bedenklich gehalten.

„Hat meine Tochter wirklich von dem bloßen Anblick des Ermordeten eine so schwere Erschütterung erlitten?“ fragte er.

„Von dem Anblick allein — nein, das glaube ich nicht,“ erwiderte der Arzt. „Es muß diesem Anblick noch eine andere, heftigere Gemüthsbewegung voraufgegangen sein.“

Etwold entfärbte sich. Wie kam Edler zu dieser Aeußerung?

„Sie blicken mich ja so an,“ sagte er gereizt, „als wenn Sie von mir eine Aufklärung über eine solche Gemüthsbewegung erwarteten.“

„Wenn Sie von einer solchen Kenntniß haben,“ erwiderte der Arzt, „ist es sogar Ihre Pflicht, mir davon Mittheilung zu machen. Im Interesse der Gesundheit Ihrer Tochter natürlich.“

Dieser Zusatz war nöthig, denn der forschende Blick und ernste, ruhige Ton des Sanitätsraths ärgerten Etwold noch mehr. Er hatte schon eine heftige Erwiderung auf der Zunge, aber er unterdrückte sie.

„Ich weiß von keiner voraufgegangenen Gemüthsbewegung Klaras“, sagte er. „Solche Feste sind, wie Sie wissen, nicht selten in unserem Hause, so daß auch nicht angenommen werden kann, Klara habe sich nach Mädchenart darüber besonders aufgeregt.

„Das könnte auch nur eine freudige Erregung gewesen sein,“ entgegnete der Arzt, „und von einer solchen ist hier die Rede nicht. Sie verzeihen eine indiscrete, aber unerläßliche Frage: Ist Fräulein Klara's Herz noch frei? Oder glauben Sie, daß sie ihre Neigung schon auf irgend einen Herrn fixirt hat?“

In Etwold's Antlitz flammte es zornig auf. „Sie fragen sehr sonderbar, Herr Sanitätsrath,“ sagte er. „Ich möchte mir eine Mittheilung hierüber denn doch vorbehalten.“ Es lag ein gewisser Trotz in dieser Antwort, welchen aber der sie begleitende scheue, fast ängstliche Blick Lügen strafte.

„Ich frage nur, was ich wissen muß,“ entgegnete der Arzt mit sanfter Bestimmtheit. „Ein heftiger Streit zwischen öffentlich oder heimlich Liebenden, bösliches Verlassen des Einen durch den Anderen, eine Eifersuchtsscene — — das Alles wären Gründe, auf denen man weiter bauen könnte. Allerdings, wenn solche hier nicht vorhanden sind —“ Er schwieg und blickte nochmals fragend auf den Commerzienrath.

„Nein, solche sind hier nicht vorhanden,“ entschied dieser. „Klara ist weder öffentlich noch heimlich verlobt. Ich glaubte, daß Sie als Hausfreund sich eine bessere Meinung von meinem Kinde gebildet hätten. Oder haben Sie sich auch von dem Meinungsstrome der Oeffentlichkeit erfassen lassen, welcher gegen meinen häuslichen Frieden und guten Ruf sich richtet, ohne dieselben untergraben zu können? Ich müßte das von einem so langjährigen Besucher meines Hauses sehr bedauern.“

„Meine persönliche Meinung steht und fällt nicht mit der großen Menge,“ sagte Edler ernst. „Sie thun mir Unrecht, wenn Sie meinen Worten eine solche Deutung geben. Ich habe keine Andeutung machen wollen, als ob Fräulein Klara nicht überall ganz korrekt handelte. Aber es konnte doch sein, daß die junge Dame liebte — vielleicht unglücklich, hoffnungslos; und ich glaube kaum, daß sie ihrem Vater dann davon Mittheilung gemacht hätte. Wozu sollte sie sich noch ihren Zorn zuziehen oder Ihnen Schmerz bereiten?“

„Das heißt,“ fragte Etwold erregt, „Sie geben Ihre Meinung von einer vorhergegangenen heftigen Gemüthsbewegung wieder auf?“

„Keineswegs,“ erwiderte der Arzt. „Die objektiven Symptome lassen keine andere Diagnose zu. Die heftigere Erschütterung muß vorhergegangen, oder gleichzeitig mit der minderen — dem Anblick des Ermordeten — erfolgt sein. Aber davon sprechen wir noch. Schonen Sie aber nicht nur Ihr geliebtes Kind, befolgen Sie meinen Rath und schonen Sie auch sich selbst Ich werde Ihnen vorläufig ein leichtes Beruhigungsmittel verschreiben —“

Etwold lachte gezwungen. „Ich muß bestens danken,“ sagte er. „Ich bin nicht krank.“

„Aber krankhaft erregt,“ wandte der Sanitätsrath ein.

„Auch das nicht,“ sagte Etwold bestimmt. „Mein festgegründeter Ruf ist Gott sei Dank über den Zeitungs- und Stadtklatsch erhaben; das erschüttert mich nicht. Ich bin nur um mein Kind besorgt, wohl verstanden, um seine Gesundheit; und diese Besorgniß wird auch ein Beruhigungsmittel nicht wegbringen.“

„Wie sie meinen,“ sagte der Arzt leicht verletzt, „unter diesen Umständen bleibt mir nichts weiter übrig, als mich Ihnen für heute zu empfehlen. Wenn eine Veränderung zum Schlechteren eintreten sollte, lassen Sie mich ungesäumt rufen. Wenn ich nicht zu Hause bin, lasse ich meine Adresse zurück. Ich habe die Ehre!“

Der Sanitätsrath ging mit leichtem Gruße hinaus; sein Wagen, der vor der Thür hielt, entführte ihn sofort zu einem anderen Patienten.

Etwold trat zum Fenster und schaute dem Davonfahreden gedankenvoll nach.

„Wenn nur Duprat erst wieder zurück wäre“, murmelte er als er wenige Stunden später in seinem Privatcomptoir einige eingelaufene Briefe durchsah.

Er drückte ungeduldig auf eine Tischglocke. Jonas erschien.

„Herr Commercienrath befehlen?“

„Leuchtmann soll kommen.“

Der Diener ging, und gleich darauf erschien der Gerufene. Es war dies ein kleiner, alter Herr mit kahlem Schädel und einer ausgeprägten Gesichtsphysiognomie.

„Leuchtmann“, sagte der Chef, „ich gab Ihnen vorgestern einen Auftrag. Haben Sie denselben erfüllt?“

„Sie mein das Schreiben an den Herrn Duprat?“

„Was sonst könnte ich meinen.“

„Ich habe es selbst expedirt.“

„Und warum antwortete Herr Duprat nicht? Warum kommt er nicht?“

Leuchtmann zuckte die Achseln.

„Eine noch heftigere Gemüthsbewegung vorher oder gleichzeitig“ murmelte er; „da wäre ja Soltmanns Ansicht bestätigt und der Ermordete von ihr erkannt oder wiedererkannt — bah! Edler ist ein Narr oder auch nur ein Träger der öffentlichen Meinung. Vielleicht spricht auch der Assessor durch ihn, der gerne etwas wissen möchte, was er von mir direct nie erfahren wird.“

Er trat in das Zimmer zurück. Er mochte es bemänteln, wie er wollte, die Worte des Arztes hatten ihn doch sehr beunruhigt.

(Fortsetzung folgt.)

Der deutsche Fischerei-Verein beabsichtigt, dem preußischen Landwirthschaftsminister eine Eingabe zu unterbreiten, die eine umfassende Aenderung des Fischereigesetzes vorschlägt.

Die Vorschläge zu einer weiteren Verbesserung der Transportverhältnisse für frische und lebende Fische, wie sie vom Sonderausschuß für Teichwirthschaft des Deutschen Fischereivereins ausgearbeitet sind, werden demnächst den behördlichen Stellen unterbreitet werden. In Fischereikreisen giebt man sich der Hoffnung hin, daß die Vorschläge bei den Eisenbahndirektionen und sonst betheiligten Behörden eine wohlwollende Aufnahme finden werden.

Wie neuerdings aus Hamburg gemeldet wird, ist die Auffassung irrig, daß der Erbprinz von Meiningen dorthin gekommen sei, um dem Kaiser über den Streik Bericht zu erstatten. Der Prinz hatte thatsächlich keinerlei amtlichen Auftrag. Die Berichterstattung über die Hamburger Dinge liegt in den Händen des Commandanten von Altona, Generals v. Schleinitz. Der Erbprinz hat auf seiner Rückreise von Kiel, wo er beim Prinzen Heinrich weilte, nur den General v. Schleinitz besucht, bei dieser Gelegenheit sich auch Hamburg angesehen. Der General war in früheren Jahren der militärische Begleiter des Prinzen.

Dr. Peters wird nach einer offiziösen Darstellung überhaupt nicht in ausländische, also auch nicht in englische Dienste treten.

Die Verhandlung gegen den Kriminalkommissar v. Tausch in Berlin dürfte in den ersten Tagen des Monats Februar stattfinden. Wie verlautet, werden etwa dreißig Zeugen geladen werden.

Ausland.

Spanien. Was bei dem Aufstande auf Kuba herauskommt, zeigen recht deutlich die folgenden Zahlen: Nach einem Telegramm der „Times" aus Havanna vom 30. Dezember wird der Gesammtertrag an Zucker auf der Insel Cuba für 1897 auf 150000 Tons geschätzt, gegen eine Ernte von 1100000 Tons (!) im Jahre 1894. Die gesammte zu erwartende Tabakernte wird auf 75000 Ballen geschätzt gegenüber 500000 Ballen (!) im Jahre 1895. — Einer Depesche aus Manilla zufolge sollen neun Führer der Aufständischen, von denen drei eingeborene Priester sind, erschossen werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 4. Januar. In den Vorstand des Kriegervereins wurden gewählt: zum Vorsitzenden Forstrendant Radtke, zum stellvertretenden Vorsitzenden Gerichtssekretär Schloß, zum Schriftführer Hauptlehrer Maaß, zum Rendanten Stadtrendant Austen, zu Beisitzern Arndt, Knechtel, Dr. Curtius. Ferner wurde eine Sanitätskolonne von 14 Kameraden gewählt, der der Kamerad Dr. Curtius als Vorsitzender zugeordnet wurde. — An Stelle des freiwillig ausscheidenden Apothekers Bergmann ist der Maurermeister Hinz zum unbesoldeten Stadtrath gewählt worden. Gendarm Schlegel von hier scheidet von der Gendarmerie freiwillig aus und tritt zum Verwaltungsdienst über. — Die hiesige Apotheke des Herrn Bergmann ist für 99000 Mk. an einen Hamburger Apotheker übergegangen, dessen Apotheke Herr Bergmann für 557000 Mk. erwarb. Herr B. gab für die Golluber Apotheke vor einigen Jahren 80000 Mk

— **Konitz**, 4. Januar. Am letzten Tage des alten Jahres wurde der Unteroffizier N. vom hiesigen Bezirkskommando nach Graudenz abgeführt, wo er sich wegen Unterschlagung amtlicher Gelder vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben wird. Wie man hört, hat N. sich Veruntreuungen mehrere Jahre hindurch zu Schulden kommen lassen.

Marienburg, 4. Januar. Der Lokomotivführer des Personenzuges, welcher um 12 Uhr 13 Minuten Nachts von Dirschau hier eintrifft, bemerkte am Freitag Abend kurz vor Marienburg unweit der Nogatbrücke einen Menschen liegen. Der Zug wurde zum Halten gebracht und fand man einen dem Arbeiterstande angehörigen ungefähr 30 Jahre alten Menschen vor, welcher aus einer klaffenden Kopfwunde stark blutete. Der Verletzte wurde in den Packwagen geladen und mit nach der Station Marienburg genommen, wo er ohne die Besinnung zu erlangen, nach einer Stunde starb. Ob ein Unfall oder Verbrechen vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Wie man nachträglich hört, soll der Verunglückte ein Arbeiter aus der Käserei Simonsdorf sein.

— **Elbing**, 4. Januar. Der Elbinger Obstverwertungs-Genossenschaft hat die Staatsregierung zur Durchführung der Genossenschafts-Aufgaben 5000 Mk. à fonds perdu und 15000 Mk. zinsfrei oder zu einem sehr mäßigen Zinsfuße bewilligt.

— **Elbing**, 4. Jan. (Elb. Ztg.) Das große Loos gewonnen zu haben und dann nichts ausbezahlt zu bekommen, weil die Ziehung für ungiltig erklärt werden mußte, das ist gewiß ein großer Schmerz, der in unserer materiellen Zeit viel Verständniß und Theilnahme finden dürfte. Das Unglückskind, das dieses riesige Pech gehabt hat, ist ein Elbinger Namens Wypruth. Er spielte in der Weseler Lotterie und war natürlich tief gerührt, als ihm der Draht kurz vor Weihnachten meldete, die Glücksgöttin habe ihm die Hälfte von dem Hauptgewinn von 2000 Mark und 150000 Mark Prämie, also 76000 Mark in den Schooß geworfen. Was für schöne Zukunftspläne mögen da nicht in dem Kopf des jungen Mannes entstanden sein. Aber, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, und so folgte auch hier ein eiskalter Wasserstrahl, der den jungen Mann aus allen Himmeln stürzte. Die Ziehung mußte bekanntlich für ungiltig erklärt werden und der unglückliche Gewinner des Weseler Haupttreffers eine Stellung im Hause D. Loewenthal in Elbing annehmen.

— **Theerbude**, 4. Januar. Aus dem kaiserlichen Jagdrevier wird gemeldet: Da nunmehr das Dorf Theerbude mit ganz geringen Ausnahmen sich im Besitz des Kaisers befindet, wird beabsichtigt, die Gemeinde Theerbude aufzulösen und zum Gutsbezirk Szittkehmen zu schlagen. Eine diesbezügliche Verfügung ist den Gemeindemitgliedern Theerbudes bereits vorgelegt, und dieselben haben sich damit einverstanden erklärt. — Zum künftigen Frühjahr ist die Kanalisirung der Rominte von der Badeanstalt bis zur Dorfbrücke in Aussicht genommen. Diese Arbeiten sollen ca. 160 Mann des Pionier-Bataillons Radziwill-Königsberg ausführen. Auch wird über den Bludzer Fluß von den Pioniren eine Brücke geschlagen werden.

— **Königsberg**, 4. Jan. Durch einen Messerstich in das Herz getödtet wurde in der diesjährigen Neujahrsnacht in der Katholischen Kirchenstraße der 24 Jahre alte Arbeiter Robert Juppien, auch wurde sein Begleiter; der ebenfalls noch jugendliche Arbeiter Brusberg, durch einen Messerstich in die linke Brustseite verwundet, glücklicherweise nicht schwer. Die Thäter sind in den Arbeitern Kühn und Glockmann vom Sackheim bereits ermittelt und verhaftet. Ersterer räumte ein, einen Messerstich gethan zu haben, will aber nicht wissen, wen er getroffen hat. Letzterer bestreitet, gestochen zu haben, will auch kein Messer bei sich gehabt haben, so daß anzunehmen ist, daß Kühn beide Stiche geführt hat. Er ist 23 Jahre alt, verheirathet und Vater eines Kindes, Glockmann, sein Schwager, ist 20 Jahre alt und unverheirathet.

— **Bromberg**, 4. Januar. Die Theaterzüge Bromberg-Schwetz werden auch weiterhin kursiren. Die Kgl. Eisenbahndirektion Danzig theilt mit, daß der zur Erleichterung des Theaterbesuchs in Bromberg am 10. und 17. Dezember eingelegte Personen-Sonderzug Bromberg ab 11 Uhr 30 Minuten Abends nach Schwetz an 12 Uhr 45 Minuten Abends bis auf weiteres bei genügender Betheiligung an jedem Donnerstage während der Monate Januar und Februar verkehren wird. Der erste Sonderzug wird am 7. Januar abgelassen werden. — Bei der Versteigerung des Bankier Müllerschen Nachlasses, die vor einigen Tagen hier stattfand, gelangte auch die Urne mit der Asche des Bankiers Arons unter den Hammer [!] und wurde für 15 Mark verkauft. Bekanntlich ist die Leiche des Bankier Arons letztwilliger Verfügung zu Folge im Krematorium in Gotha verbrannt worden. — Vorgestern Abend gegen 7 Uhr hörte der Hauswart des Grundstücks Danzigerstraße 15 ein verdächtiges Geräusch in einer Stube, deren Bewohner nicht anwesend waren. Bewaffnet mit einem Feuerhaken begab er sich in die „Höhle des Löwen" und bemerkte dort zwei Kerle, die bereits „aufzuräumen" begonnen hatten. Mit einem wuchtigen Schlage machte der Hauswart den einen der Einbrecher kampfunfähig, während der andere davonlief. In dem festgenommenen Menschen ist der Arbeiter W., ein schon bestraftes Individuum, erkannt worden. Er wurde einem Polizeibeamten übergeben. Auch der andere Einbrecher ist bereits ermittelt und verhaftet worden.

— **Schulitz**, 4. Januar. Sonnabend Abend zwischen 5 und $6^1/_2$ Uhr war hier ein Nordlicht sichtbar. Man sah den hellen Bogen deutlich über dem Horizont, er stand aber nach der Westseite etwas höher als nach der Ostseite. Die vertikalen Strahlen zeigten Regenbogenfarben und wanderten von Ost nach West. — Auf dem hiesigen Standesamt wurden im verflossenen Jahre 42 Aufgebote angemeldet, 42 Ehen geschlossen, 251 Geburten und 149 Sterbefälle angemeldet.

— **Inowrazlaw**, 4. Januar. Sonnabend früh entstand in der Jacobyschen Bäckerei in der Kirchstraße ein Feuer, das bald gelöscht wurde; doch war eine Menge Mehl durch das Wasser unbrauchbar geworden und außerdem mußten Dach und Giebel eingerissen werden. — Ein 18 jähriger junger Mann von hier, Michael Spiro, wollte sich, während seine Eltern von Hause abwesend waren, warmes Waschwasser machen und da das Feuer auf dem Herde schlecht brannte, goß er Petroleum hinein. Darauf schlug die Flamme in die Höhe und der junge Mann erlitt schwere Brandwunden an Brust, Hals und Schultern. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

— **Inowrazlaw**, 4. Januar. Wie berichtet, wurden am zweiten Weihnachtsfeiertage vier Besitzer aus dem hiesigen Kreise bei Radziejewo in Rußland verhaftet, weil die russischen Behörden in ihnen Auswanderungsagenten vermutheten. Auf die Vorstellung der hiesigen Behörden hin sind die Leute jetzt wieder freigelassen und nach Hause zurückgekehrt.

— **Posen**, 4. Januar. Zu landwirthschaftlichen Mitgliedern des Posener Börsenvorstandes sind der „Dtsch. Tgsztg." zufolge ernannt worden: der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer, Major a. D. Endell, Rittergutsbesitzer Hoffmeyer und Sekretär der Landwirthschaftskammer, Rittergutspächter Hüneraskỳ. — Zur Besprechung der neuen Börsenordnung für die Posener Börse beantragte am 31. v. M. ein Theil der Mitglieder der hiesigen Kaufmännischen Vereinigung bei dem Vorstande derselben eine Generalversammlung einzuberufen. In dieser am 8 ds. M., mittags 12 Uhr statfindenden Versammlung soll auch über die eventuelle Aufhebung der hiesigen Produktenbörse Beschluß gefaßt werden. Ein Theil des bisherigen Getreide-Frühmarktes ist willens, der Börse fortan fernzubleiben.

— **Aus der Provinz Posen**, 4. Jan. Unter der Spitzmarke Geographie schwach wird folgende ergötzliche Geschichte erzählt, die sich dieser Tage in Posen ereignet haben soll: Kommt da ein biederer Provinziale eines Tages in ein Posener Pfarrbureau in der Nähe der Großen Gerberstraße und bittet um seinen Taufschein auf Grund eines Briefes, den er ja bereits in dieser Angelegenheit an das Pfarramt gerichtet habe. Es entwickelt sich nun zwischen den handelnden Personen folgendes Gespräch. Der Kirchensekretär: „Ja, lieber Mann, wir haben Ihnen ja doch schon geantwortet, daß, wie aus Ihren brieflichen Angaben hervorging, Sie diesen Schein auf dem Pfarramt in Schwersenz zu erhalten haben." Der Provinziale: „Ganz recht; deshalb bin ich ja hier!" Der Kirchensekretär: „Aber ich sage Ihnen ja doch, der Taufschein befindet sich nicht hier, sondern in Schwersenz." Der Provinziale: „Ja, bin ich denn nicht in Schwersenz?" — „Nein, in Posen!" Tableau! Der gute Mann sieht sich noch halb ungläubig, halb entsetzt im Zimmer um, als sei es ihm hierdurch möglich, in seinen geographischen Begriffen Klarheit zu schaffen. — Zur Erklärung möge folgendes dienen: Der Mann war mit einem aus dem Norden der Provinz kommenden Zuge zeitig nach Posen gekommen und besuchte zunächst seine auf der Bäckerstraße wohnende verheirathete Schwester. Diese beherbergte ihn, stärkte ihn reichlich und brachte ihn schließlich persönlich auf den Zentralbahnhof, um ihm zu der Reise nach Schwersenz das Geleite zu geben. Sie erklärte ihm noch, es sei nicht weit und er werde bald da sein. Was thut unser Freund? Am Gerberdamm angekommen, stieg er vergnügt aus und wanderte wohlgemuth wieder nach — Posen hinein, um hier das Schwersenzer Pfarramt aufzusuchen. — Es hielt schwer, dem Manne seinen verirrten Ortssinn zurechtzurücken, und mit einiger Besorgniß wurde er aus dem Pfarramt entlassen, um — Schwersenz aufzusuchen.

Lokales.

Thorn, 5. Januar 1896.

—* [Personalien.] Gerichtsassessor Fischer, bisher beim Gouvernementsgericht in Thorn, zur kommissarischen Verwaltung der 2. Auditeurstelle bei der Großherzoglich-Hessischen (25) Division nach Darmstadt, Gerichtsassessor Grauert, bisher beim Gouvernementsgericht in Köln a./Rh., zur kommissarischen Verwaltung der 2. Auditeurstelle beim Gouvernement, nach Thorn versetzt — Dem Postdirektor Bischof in Altona (früher in Marienwerder) ist der Rang der Räthe vierter Klasse beigelegt worden.

— [Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Die gestern Abend im Schützenhause stattgehabte Generalversammlung war von 36 Mitgliedern besucht. Auf der Tagesordnung standen: Aufnahme neuer Mitglieder, Rechnungslegung, Mittheilung über die Festsetzung der Vergnügungen, Vorstandswahl und geschäftliche Vereinsmittheilungen. — Nachdem der Vorsitzende, Kamerad R. Schulz die Anwesenden zum Neuen Jahre begrüßt hatte, wurde zur Ballotage über fünf neu aufzunehmende Mitglieder geschritten, welche sämmtlich aufgenommen wurden. Der Verein zählt jetzt hundert Mitglieder. — Die Rechnungslegung pro 1896 wurde für die nächste Versammlung zurückgestellt. — An Vergnügungen sollen noch am 23. Januar ein Wurstessen und am 27 Februar ein Concert mit Tanz stattfinden. — Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden wiedergewählt: die Kameraden R. Schulz zum ersten, W. Romann zum zweiten Vorsitzenden, E. Hell zum Schriftführer, H. Rausch zum Rechnungsführer, A. Glogau zum ersten, M. Lange zum zweiten Schießmeister, P. Trautmann zum ersten und H. Thomas jun. (neugewählt) zum zweiten Beisitzer. — Die Kameraden nahmen die Wahl dankend an. — In den geschäftlichen Mittheilungen berichtete Kamerad Rausch über den Etat pro 1897, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 9802 Mark (bei einem Ueberschuß von ca. 268 Mk.) balancirt. In der nun folgenden sehr lebhaften Debatte ergriff Kamerad E. Dietrich das Wort und beantragte die Erhöhung des Jahresbeitrages von 6 auf 12 Mk., um die finanzielle Lage der Brüderschaft für kommende Zeiten zu verbessern, welche sich schon durch die große Opferfreudigkeit mehrerer Kameraden im Wesentlichen gegen die Vorjahre gebessert habe. Kamerad H. v. Olszewski war mit der Aufbesserung der finanziellen Lage wohl einverstanden, meinte aber, daß eine Erhöhung auf 9 bis 10 Mk. für die Dauer von 2 bis 3 Jahren genüge, dann könne man ja wieder eine Erhöhung beantragen. Kamerad R. Till widersprach letzterem Antrage und ersuchte, für den Antrag Dietrich zustimmen da weniger allein an die Amortisation der Einlagen der Kameraden zu denken sei, sondern da andere Ausfälle, wie geringere Pacht etc. eintreten könnten, welche jetzt schon ins Auge zu fassen seien. — Auch Kamerad Schulz bat dem Antrage Dietrich beizustimmen und ihn zur Beschlußfassung bei der nächsten Versammlung auf die Tagesordnung zu bringen. Bei der nun folgenden Abstimmung wurde der Antrag Dietrich mit allen gegen eine Stimme angenommen. — Einstimmig angenommen wurde ferner der Antrag des Vorstandes, das Nichtmitglied Herrn Stadtrath Kittler zum Ehrenmitgliede der Brüderschaft zu ernennen. Herr Stadtrath Kittler hat sich in uneigennütziger, aufopfernder Weise große Verdienste um die Brüderschaft dadurch erworben, daß er die schwierige finanzielle Angelegenheit derselben bei der „Schlesischen Boden Credit Actien Bank" direkt und mit Hilfe des Herrn Oberbürgermeister Bender in Breslau zur allgemeinen Befriedigung und zum Nutzen der Brüderschaft geregelt hat. — Herrn Oberbürgermeister Bender wird ein Dankschreiben für die liebenswürdige Beihilfe zugesandt werden. — Durch Kamerad Zelz wurde zum Schluß dem Vorstande für seine umsichtige und mühevolle Arbeit während des verflossenen Jahres der Dank ausgesprochen und die Versammlung erhob sich zum Ausdruck dieses Dankes von den Sitzen. Nach Verlesung des Protokolls wurde die Versammlung geschlossen.

+ [Auf dem Grützmühlenteich] dessen Eisbahn auf die muntere Schaar der Schlittschuhläufer trotz der vielen künstlichen Bahnen doch immer noch ganz besondere Anziehungskraft ausübt, findet morgen, Mittwoch, Nachmittag von 3 Uhr ab Konzert von der ganzen Kapelle des 61. Inf.-Regts. statt.

+ [Katholischer Festtag.] Unsere katholischen Mitbürger begehen morgen das Fest der Hl. Drei Könige.

— [Jahrmarkt.] Heute Vormittag 11 Uhr wurde der 8 Tage dauernde Heilige Drei Königsmarkt eingeläutet. Auf dem altstädtischen Markte sind die Buden der Verkäufer, worunter die meisten Pfefferkuchen und sonstige Süßigkeiten feilbieten, aufgebaut, auf der Neustadt haben Töpfer, Geschirrhändler in Steingut und emaillirten Eisengeschirren, Böttcher und Korbmacher ihren Verkaufsstand.

Die Schlacht am Culm'schen Thore anno 1629.

Historie aus Thorns Vergangenheit.

Von J. Jazzo.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Ein schwedischer Offizier war, ohne daß es Bürgermeister Preuß merkte, von rückwärts auf diesen, mit zum wuchtigen Schlage erhobenem Schwerte zugesprungen. Christian Christenson sah es. „Wehrt euch, Herr Bürgermeister," schrie er und fing den Schlag mit dem Laufe seiner Büchse auf. Das Schwert jedoch zersprang und die Spitze desselben flog dem Gesellen an den Kopf, so daß Christian blutüberströmt zu Boden sank.

Der Bürgermeister wandte sich und schlug den Schweden nieder, darauf beugte er sich zu seinem Retter nieder, um ihn in Sicherheit zu bringen. Dieser jedoch hatte sich von seiner Betäubung erholt und war aufgesprungen. „Danke, Herr," rief er, sich mit seinem Tuche das Blut aus den Augen wischend und die Wunde verbindend, „ich bedarf keiner Hülfe."

„Nicht Er hat zu danken, sondern ich," sprach Herr Preuß mit Wärme, „denn Geselle, Er hat mir das Leben gerettet." Christian aber stürzte sich wieder in den Kampf.

Während er wild um sich hieb, kam ihm ein guter Geda= und anstatt, wie die Andern „Hie Thorn" zu schreien, rief er plötzlich aus vollster Kehle in schwedischer Sprache: „Rett sich wer kann! Rette sich wer kann!"

Wie Feuerfunken in einem Pulverfaß wirkten diese Worte auf die Feinde. Alle Schweden, die sich in dem Gange befanden, suchten die Brücke wieder zu gewinnen, in der Meinung, daß Alles verloren sei; jedoch vergeblich, denn die von draußen Nachkommenden strebten dem Thore zu. Durch das Gedränge wurde es ihnen unmöglich, von ihren Waffen Gebrauch zu machen und haufenweise wurden sie nun von den Städtern erschlagen. Massenhaft stürzten sie auch bei dem Gedränge von der Brücke in den Stadtgraben, wo sie elendiglich ertranken,

„Herr, Herr, ist das ein Tag!" rief ein Bürger dem Bürger-Seister zu. „Das ist kein Kämpfen mehr, das ist ein Schlachten ohne Gleichen, noch nie hat Thorn so etwas erlebt!"

Herr Preuß nickte mit dem Kopfe und sprach: „Das Volk tobt seine Wuth aus. Der Schwede hat in ein Wespennest gestochen, nun mag er sehen, wie er sich hilft."

Endlich, endlich ließ das Gedränge nach. Die Feinde draußen mußten das Schreckliche hinter den Mauern merken und stürzten in wilder Flucht in ihr Lager zurück.

Das große Werk war vollbracht, die Schweden aus dem Rondel und von der Brücke vertrieben.

Herr Bürgermeister Johann Preuß stand barhäuptig auf der Brücke, denn seine Kopfbedeckung war ihm während des Kampfes vom Kopfe gefallen, und wischte sich den Schweiß von der triefenden Stirn, dann blickte er um sich, sah das Grauen der Schlacht und kalt überrieselte es ihn.

„Gott sei gedankt, wir haben gesiegt," murmelte er bewegt vor sich hin.

Laut jauchzte das Volk, und in aller Augen schimmerten Freudenthränen. War doch Alles gerettet, die Heimath, Weib, Kind, Eltern, Geschwister und Freunde; ihr Alles stand auf dem Spiel. Sie stürzten einander in die Arme. Alles dankte Gott für den Sieg. „Gott hat geholfen."

Auf Geheiß des Rathes wurde die Zugbrücke des Culm'schen Thores verbrannt, da sie nicht aufzuziehen ging, weil die Ketten zerstört waren.

Nun aber dachte man an die gefallenen Schweden. Wenig Verwundete gab's, aber desto mehr Todte, die sofort begraben werden mußten, auf daß keine Krankheiten in der Stadt entstünden. Haufenweise lagen die Leichen zusammen; ein grausiges Bild.

Die Nacht kam heran. Die Bürger hielten aufmerksame Wacht; jedoch die Schweden wagten keinen Angriff mehr.

Bei Morgengrauen kamen einige schwedische Ueberläufer vor die Stadt und baten um Einlaß.

Bald verbreitete sich in der Stadt die Kunde, die Schweden hätten über 430 Mann bei dem Angriffe auf die Stadt verloren; ein herber Verlust. Jedenfalls werden sie bald abziehen, hieß es, denn sie hatten die Lust zu einem neuen Angriff verloren.

Wieder standen die Bürger an den Schießscharten und schossen ihre Büchsen nach der Richtung zu ab, wo die Schweden ihr Lager hatten. Schwere Rauchwolken stiegen in der Nähe des Feindes auf. Sie ließen ihre Wuth an den Vorstädten aus, welche sie aus Rache in Asche legten.

Am darauffolgenden Tage jedoch, es war am Sonntag, den 18. Februar 1629, zogen die Schweden, durch das Schießen der Städter ermattet, gänzlich von Thorn weg.

Thorn hatte gegen 8000 Mann Schweden gekämpft und den Sieg davongetragen.

Schwetka Christian, welcher vom Rathe wegen seiner heldenmüthigen Theilnahme an dem Kampfe begnadigt werden sollte, ward eine große Freude zu Teil, denn der Wucherer Gilbert, der verwundet worden war, sagte auf dem Krankenbette aus, daß er den Ring wirklich verloren habe, und daß dieser von Christian gefunden worden sei.

Ehe acht Tage vergangen waren, feierte der nunmehr überglückliche Bursche seine Hochzeit mit der Tochter des Kupferschmiedes Wrede. Ein glücklicheres Paar als dieses ward selten in der Stadt gesehen.

Thorn erhielt für den Beweis der Treue gegen Polen, und des Opfermuthes seiner Bürger, Erlaß von allen, während des Krieges zu zahlenden Steuern. Noch viele Versprechungen und Vergünstigungen wurden der Stadt zugesagt, jedoch keine wurde erfüllt. Der Schaden während des Krieges belief sich aber auf 2500 Tonnen Goldes.

Ein herber Verlust blieb der Stadt aber nicht erspart, denn der heldenmüthige Führer der Bürger in der Schlacht am Culmschen Thore, der Kgl. Burggraf Herr Johann Preuß starb am 3. April im 51. Lebensjahre, jedenfalls in Folge einer durch die Aufregung bei der Schlacht verursachten Krankheit.

„Gott hab ihn selig!"

— [Der Turnverein] hielt am Sonnabend bei Nicolai seine Jahresversammlung ab, die gleichzeitig mit einer Weihnachtsfeier für die Mitglieder verknüpft war. Der Vorsitzende, Herr Professor Boethke erstattete den Jahresbericht, in dem von recht erfreulichen Fortschritten zu melden war. Ebenso ergab auch der vom Kassenwart, Herrn Kaufmann Löwenson erstattete Kassenbericht ein sehr günstiges Bild. Die Einnahmen betrugen 710,65 Mark, die Ausgaben 598,20 Mark, sodaß ein Ueberschuß von 112,45 Mk. verblieb. Der Gesammtkassenbestand am 1. Januar betrug 871,68 Mark. Der Turnhallenbaufonds beträgt 606,20 Mark. Bei der im Laufe des Jahres gegründeten Frauenabtheilung des Turnvereins gingen an Beiträgen bis Ende Oktober 370,50 Mark ein, die Ausgaben betrugen 259,65 Mark, so daß hier ein Ueberschuß von 110,85 Mark zu verzeichnen ist. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Professor Boethke (Vorsitzender), Kaufmann Löwenson (Kassenwart), Röhle (Schriftwart), Kraut (Turnwart), Noetzel (stellvertr. Turnwart), Szymanski (Leiter der Jugendabtheilung), Olkiewicz (Zeugwart), wiedergewählt. — Die sich an die Jahresversammlung anschließende Weihnachtsfeier nahm einen sehr frohen Verlauf.

∠ [Deutscher Lehrerverein.] Der deutsche Lehrerverein zählte nach dem soeben herausgegebenen Jahresberichte Ende 1895 in 44 Vereinen (die preußischen Provinzen einzeln gerechnet), welche sich in 2164 Verbände gliedern, 62 488 Mitglieder, gegen 2154 Verbände und 60 797 Mitglieder im Vorjahre. Hiervon entfallen auf den Landesverein preußischer Volksschullehrer 43 614 Mitglieder in 1597 Verbänden. Von letzteren entfielen wiederum auf Westpreußen 101 Verbände mit 1916 Mitgliedern, Ostpreußen 69 Verbände mit 3400 Mitgliedern, Posen 115 Verbände mit 1903 Mitgliedern, Pommern 137 Verbände mit 3230 Mitgliedern.

— [Eine kaiserliche Kabinetsordre] ist, wie wir schon gestern kurz erwähnten, am Neujahrstage zur Kenntniß der Armee gebracht worden, die eine sehr bedeutsame Ergänzung der Einführungsordre zu der Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere im preußischen Heere enthält. Ihr Zweck ist, den Zweikämpfen zwischen Offizieren vorzubeugen durch eine Erweiterung der Befugnisse der Ehrenräthe, die von jetzt an alle Streitigkeiten und Beleidigungen von Offizieren unter einander und mit solchen Personen, die nicht dem Ehrengerichte unterstehen, endgiltig entscheiden. Wie verlautet, wird durch diese neue ehrengerichtliche Verordnung dem Ehrenrath ein so erheblich größerer Einfluß auf die Schlichtung von Ehrenhändeln eingeräumt, daß man eine wesentliche Einschränkung bezw. Beseitigung des Zweikampfes erwartet, wie das der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe gelegentlich der Interpellation über die regierungsseitigen Maßnahmen zur Abschaffung des Duells im Heere im Reichstage in Aussicht gestellt hatte.

≅ [Beamteneigenschaft.] Von großer Bedeutung für eine gewisse Klasse städtischer Beamten ist eine neue Entscheidung des Reichsgerichts, wonach allen im Gemeindedienst zu dauernden, nicht mechanischen Dienstleistungen berufenen Personen Pflichten und Rechte der Beamten in vollem Umfange zukommen. Dieselben gelten als auf Lebenszeit angestellt und dürfen ohne eigenes Verschulden nicht entlassen werden, auch wenn ihnen bei ihrer Vereidigung ausdrücklich erklärt worden ist, daß ihre Annahme ohne Aussicht auf künftige definitive Anstellung und unter der Bedingung erfolge, daß jeder von beiden Theilen das Beschäftigungsverhältniß mittels vierwöchentlicher Kündigung aufzulösen berechtigt sei. Selbst dann ist diese Erklärung ohne Erfolg und rechtsunwirksam, wenn der betreffende, seiner Zeit als Hilfsarbeiter angenommene Beamte sein Einverständniß hiermit durch Unterschrift abgegeben hat und ebenso auch, wenn die Zustimmung der Stadtverordneten zu seiner Anstellung fehlt.

* [Postkarten aus Holz] werden seit kurzem von der Privatindustrie in den Handel gebracht. Im Interesse des Publikums macht nun die Postverwaltung darauf aufmerksam, daß derartige Karten von der Post gegen die Postportotaxe v. 5 Pf. nicht befördert werden. Nach den Bestimmungen der Postordnung müssen nämlich Formulare zu Postkarten, welche nicht von der Post bezogen werden, in Größe und Stärke des Papiers mit den von der Post gelieferten übereinstimmen.

— [Zum Verkehr mit Rußland.] Nachdem der Landes-Eisenbahnrath in seiner Sitzung vom 11./12. v. Mts. Wiederherstellung direkter Gütertarife mit den polnischen Eisenbahnen im allgemeinen wirthschaftlichen Interesse befürwortet hat, ist die Einführung des direkten Deutsch-Warschauer Gütertarifs nunmehr vom Minister der öffentlichen Arbeiten widerruflich genehmigt worden. Die Herstellung direkter Steinkohlen-Tarife nach den polnischen Stationen soll einstweilen noch vorbehalten bleiben.

§§ [Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung] hat gestern ihr erstes diesjähriges Quartal abgehalten. Anwesend waren 31 Innungsmeister, außer aus Thorn noch aus Culm, Culmsee, Mocker, Podgorz, Schönsee und Strasburg. Im Schiedsgerichtsverfahren wurde eine Streitsache zwischen einem Meister und einem Lehrling erledigt. 2 Bewerber bestanden die Meisterprüfung, ein Bewerber wurde zurückgewiesen, weil er nicht ausreichende Papiere über die zurückgelegte Lehrzeit beibringen konnte. 1 Lehrling wurde freigesprochen, 9 wurden eingeschrieben. Den Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Essen an.

*⁎ [Verpachtung.] Heute Mittag standen im Dienstzimmer des Herrn Bürgermeister Stachowitz zwei Termine an, um 12¼ Uhr zur Verpachtung des Rathhausgewölbes Nr. 3 (nochmalig), um 12½ Uhr zur Verpachtung des Ufer- und Pfahlgeldes der Weichsel. Erschienen war zur Pachtung des Gewölbes 1 Reflektant, der Händler Naftaniel, der ein Gebot mit 170 Mark abgab. Bei der Verpachtung des Ufer- und Pfahlgeldes waren 5 Reflektanten. Der bisherige Pächter, Restaurateur Volgmann hat für das abgelaufene Jahr 5360 Mk. Jahrespacht gezahlt. Das Höchstgebot gab der Hausbesitzer Wolff-Thorn mit 5020 Mark ab, das nächsthöchste Mühlenverwalter Peters-Lautenburg mit 5015 Mark.

+ [Einen Selbstmordversuch] machte heute Vormittag in dem Wäldchen auf der Bromberger Vorstadt, (und zwar in den Parkanlagen in der Nähe des früheren Goldfischteiches) ein ziemlich anständig gekleideter Mann, über dessen Namen und Herkunft bisher noch nichts ermittelt werden konnte. Er schoß sich aus einem Revolver eine Kugel in die linke Schläfe und wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhause geschafft. Er trug einen grauen Ueberzieher; außer einem Taschentuch, gezeichnet K. W., einem Paar Handschuhe und einer Schachtel Zündhölzer wurde nichts bei ihm vorgefunden. Ob er am Leben wird erhalten werden können, läßt sich noch nicht sagen; bis Nachmittags war der Schwerverletzte noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen. Aus letzterem Grunde konnten auch seine Personalien, sowie die Umstände, die ihn zu der That getrieben haben, noch nicht festgestellt werden.

— [Wegen Ueberfüllung des Thorner Gefängnisses] wurde eine größere Zahl Gefangene von hier nach Löbau gebracht.

h [Polizeibericht vom 5. Januar.] Gefunden: Ein Damen-Gummischuh in der Breitestraße; ein goldener Ring und 10 Pfg. baar in der Brückenstraße. — Verhaftet: Vier Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittags 0,88 Meter über Null. Das Wasser fällt. Der Hochwassersignalball ist herabgelassen.

r. Mocker, 5. Januar. Der hiesige Schützenverein hielt am Sonntag im Wiener Café seine erste Winter-Versammlung ab. Es wurde beschlossen, am 23. Januar eine Vorfeier von Kaisers Geburtstag als erstes Wintervergnügen abzuhalten, da an dem Geburtstage selbst kein Lokal zu haben ist.

⊙ Mocker, 4. Januar. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes Deutscher Kriegsveteranen hielt gestern ihre sehr zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Kamerad 1. Vorsitzender Schmidt eröffnete die Sitzung, indem er den Kameraden im Namen des Vorstandes herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre aussprach, ermahnte sie, auch ferner, getreu den Statuten des Verbandes, die Liebe zu Kaiser und Reich, sowie die Kameradschaft zu pflegen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den obersten Kriegsherrn, in welches die alten Krieger kräftig einstimmten. Hierauf besprach der Vorsitzende an der Hand des stenographischen Berichts den Verlauf der Sitzung des Reichstages am 5. Dezember vor. Jrs., in welcher u. A. auch die Petition des Verbandes zur Vorlage gekommen ist. Der Berichterstatter der Petitions-Commission, Abgeordneter Graf von Oriola berichtete in eingehender Weise über eine Reihe von Petitionen, betreffend die Abänderung des Militär-Pensionsgesetzes u. s. w. Die Petitionen wünschen u. A. die Gewährung eines Ehrensoldes an die Kriegstheilnehmer; Entschädigung für dauernde bezw. zeitweise Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines und Abgabe desselben gegen Vergütung; Belassung der Militärpension an die im Reichs- und Staatsdienste befindlichen Invaliden, sowie Erweiterung der Einkommensgrenze, von welcher ab die Kürzung der Militärpension eintritt; Verbesserung der Lage der Relikten der Kriegstheilnehmer, Militäranwärter und Militärinvaliden. — Diese Petitionen sollen nach dem Kommissionsantrage dem Reichskanzler als Material überwiesen werden. Ferner beantragt die Kommission die Annahme folgender Resolution: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, eine nach den einzelnen Bundesstaaten geordnete statistische Zusammenstellung zu veranlassen, aus welcher ersichtlich ist: a. die Zahl der Kriegstheilnehmer, welche sich als gänzlich erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig zu der durch das Gesetz vom 22. Mai 1895 beschlossenen Beihilfe gemeldet haben; b. die Zahl der Kriegstheilnehmer, welche von der Behörde als gänzlich erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig anerkannt worden sind; c. die Zahl derjenigen Kriegstheilnehmer, welche die Beihilfe erhalten haben; und diese Zusammenstellung baldmöglichst zur Kenntniß des Reichstages zu bringen.“ — Diese Resolution wurde fast einstimmig angenommen. — Da der Verband bescheiden zunächst nur für die hilfsbedürftigen, größtentheils erwerbsunfähigen, nicht anerkannten und für die völlig erwerbsunfähigen verstümmelten anerkannten Invaliden um Verbesserung ihrer Lage petitionirte, so ist die Resolution der nächste Schritt zum Ziele, wonach allen erwerbsunfähigen hilfsbedürftigen Veteranen eine Pension gewährt werden muß. Wir haben erreicht, daß endlich festgestellt wird, wie viel unglückliche Krieger leben, die die Beihilfe erhalten, und wie viel wegen unzureichender Mittel ausgeschlossen werden mußten. Durch die Resolution ist aber anerkannt, daß unsere Bitten gerecht sind, und werden wir unsere Petitionen so oft wiederholen, bis man endlich die gerechten Ansprüche der Veteranen erfüllt. — Durch die beschlossene Umwandlung der vom Reichsinvalidenfonds angekauften 4% Konsols in 3½ prozentige wird der Invalidenfonds wiederum bedeutende Verluste erleiden, welche der Abgeordnete Graf v. Oriola vom Staate ersetzt wissen will und worin Abgeordneter Rickert zustimmt. — Die Veteranen werden hoffentlich endlich einsehen, daß nur durch einmüthiges Zusammenhalten etwas erreicht werden kann, und der Verband die Kraft und den Muth hat, die Interessen der Kameraden zu vertreten. Daß es aber richtig und heute üblich ist, für die Interessen der Angehörigen einzutreten, haben wir durch die Aussprüche verschiedener Staatsmänner, wie z. B. durch Bismarck an die Landwirthe, durch die Minister Miquel und Bosse bei den Lehrergehältern bestätigt erhalten. Redner richtet daher an die Ortsbehörde, Patrioten und Kameraden die Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß alle hilfsbedürftigen, erwerbsunfähigen Veteranen sich in die durch die Behörden der Regierung einzureichende Liste eintragen lassen. — Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß aus dem Ertrag des am Bußtage arrangirten Kirchenkonzerts an 9 Kameraden der Ortsgruppe zum Weihnachtsfest ein Geldgeschenk überreicht worden ist und sprach die Hoffnung aus, daß auch in diesem Jahre sich Mittel und Wege finden lassen werden, der Unterstützungskasse Einnahmen zu verschaffen. — Ferner wurde bekannt gegeben, daß der Gesammtvorstand Leipzig mit der Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin „Viktoria“ einen Vertrag abgeschlossen hat, nach welchem den Veteranen bei Abschlüssen von Sterbekassengelderversicherungen erhebliche Vortheile zugewendet sind und wird der Generalagent genannter Gesellschaft für Thorn ersucht werden, in der nächsten Sitzung der Ortsgruppe persönlich zu erscheinen, um den Kameraden die Vortheile des fraglichen Vertrages darzulegen. — Die hundertjährige Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I. soll mit dem Stiftungsfest der Ortsgruppe verbunden, durch ein kameradschaftliches Zusammensein im Vereinslokal im Monat März festlich begangen werden. Schließlich wurden 3 Neuanmeldungen von Kameraden entgegengenommen und die nächste Sitzung auf Sonntag den 7. Februar, Nachmittags 1½ Uhr festgesetzt.

— Podgorz, 4. Januar. Eine Sitzung der vereinigten Gemeindekörperschaften behufs Kirchenbau-Rechnungslegung fand heute Nachmittag in der ev. Kirche statt. — In den beiden hiesigen Volksschulen hat heute Morgen nach beendeter Weihnachtsferienzeit der Unterricht wieder begonnen. — Aus dem Garten zu Schlüsselmühle sind vor Kurzem einige Holzböcke gestohlen worden, ohne daß man von dem Diebe eine Spur hat.

⊙ Culmsee, 4. Januar. Im vergangenen Monat Dezember sind in hiesiger Stadt 40 Geburtsfälle, 3 Eheschließungen und 21 Sterbefälle zur Anmeldung gelangt. Im Jahre 1896 sind 409 Geburten, 56 Eheschließungen und 238 Sterbefälle angemeldet worden. — Am Donnerstag den 7. Januar 1897 Nachmittags 4 Uhr findet im Stadtverordnetensaal die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt, welche folgende Punkte zur Tagesordnung bringt: 1. Einführung und Verpflichtung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten. 2. Neuwahl des Büreaus. 3. Kenntnißnahme von der Bestätigung des Rathsherrn Scharwenka zum Beigeordneten und Verpflichtung desselben. 4. Kenntnißnahme von dem Kassenrevisionsprotokoll pro Oktober 1896. 5. Antrag des Stadtsekretärs Kusche auf Bewilligung einer Entschädigung für Umarbeitung und Instandsetzung der Registratur. 6. Besetzung der Baubeamtenstelle. 7. Geschäftliches. — Der am 29. Dezember v. J. hierselbst gegründete Hausbesitzer-Verein weist in seinem Auskunftsbüreau bei Herrn P. Haberer freistehende Wohnungen, Läden, möblirte Zimmer sowie Verkauf von hiesigen Grundstücken nach. Ebenso können Nichtmitgliedr sich des Büreaus gegen ein Entgeld bedienen. — Am Sonntag, d. 10. d. M. feiert im Saale des Herrn Jasinski hierselbst der hiesige Gewerkverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter sein erstes Stiftungsfest.

— Culmsee, 4. Januar. Gestern fand im Saale der Villa nova ein Instrumental-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments No. 15 unter persönlicher Leitung des Musikdirigenten Herrn Krelle-Thorn, vom hiesigen Handwerkerverein veranstaltet, statt. Der Besuch war sehr groß. Das Programm wurde exakt ausgeführt. Dem Konzert folgte ein Tanz. — Im Jahre 1896 sind in der evangelischen Stadt- und Landgemeinde Culmsee 1. Getauft: Stadt 72, Land 138, Summa 210, 2. Confirmirt: Knaben 50, Mädchen 63, Summa 113. 3. Getraut: Stadt 14, Land 30, Summa 44. 4. Communikanten: Stadt und Land 2347. 5. Verstorben: Stadt 44, Land 79, Summa 123. Getauft 210, Gestorben 123, mithin mehr getauft als gestorben 87. — Auf dem hiesigen evang. Kirchhofe wurden im Jahre 1896 beerdigt: 24 Erwachsene und 35 Kinder.

— Thorn-Culmer Kreisgrenze, 4. Januar. Bei der Treibjagd auf der Feldmark Neu-Skompe im Kreise Culm wurden von 17 Schützen 17 Hasen, auf der Feldmark Chrapitz von 16 Schützen 14 Hasen und auf der Feldmark Dubielno von 17 Schützen 65 Hasen zur Strecke gebracht.

— Von der russischen Grenze, 4. Januar. In den letzten beiden Wochen ist die Getreideausfuhr abermals geringer geworden, eine Folge des stetig zunehmenden Wagenmangels. — Einzelne Fabriken sind bereits in arger Verlegenheit, weil sie nicht die erforderlichen Kohlen erhalten können. Der Wagenpark der russischen Bahnen ist für den Güterverkehr, der in den letzten beiden Jahren um ca. 30 Prozent stieg, völlig unzureichend. Dazu kommt, daß die meisten Waggons alt sind und bei gesteigerter Benutzung fortwährender Ausbesserungen bedürfen. — Die Gräfin Helene Potocka ist, wie aus Warschau berichtet wird, am 24. Dezember im Alter von 38 Jahren plötzlich gestorben. Ihre Leiche ward in der Familiengruft beigesetzt. Am 31. Dezember wurde nun von Angehörigen der Familie Patocki die Behauptung aufgestellt, daß Gräfin Helene nicht verschieden, sondern in einen lethargischen Zustand verfallen sei. Die Leiche wurde nun am 1. Januar exhumirt und zum Zwecke der Beobachtung in die Privatwohnung überführt. Obwohl seit dem Leichenbegängnisse bereits sieben Tage verflossen sind, sollen an dem Leichnam noch keinerlei Spuren von Verwesung wahrnehmbar sein. Das Haus, in welchem die Leiche aufgebahrt ist, ist fortwährend von einer neugierigen Menge umringt. Nach einer neueren Meldnng ist es nun aber den Aerzten gelungen, nach eingehender Untersuchung der wieder ausgegrabenen Leiche nachzuweisen, daß der Tod wirklich eingetreten war. Die Leiche wurde in Folge dessen neuerdings bestattet.

Vermischtes.

Das Torfmoor bei Killarney (Irland) ist noch immer nicht zum Stehen gekommen. Jetzt droht eine neue Gefahr: ein höher gelegenes Moor fängt auch an, sich zu bewegen. Dieses dehnt sich eine viertel Meile weit abschüssig aus.

Der Kaiser sandte dem Friedrichs-Gymnasium in Cassel, welches er früher besuchte, für die Aula sein bekanntes Friedensbild mit eigenhändiger Unterschrift.

In der industriereichen Umgegend Mailands stellten mit Beginn des neuen Jahres sechs der bedeutendsten Spinnereien und Webereien ihren Betrieb fast vollständig ein, wodurch über 2000 Arbeiter brotlos wurden. Der Grund des Beschlusses ist die erhöhte Einschätzung zur Einkommensteuer. Alle begründeten Beschwerden hiergegen ließ die betreffende Kommission seit Monaten unbeantwortet.

Eine Schlägerei zwischen Schlächtern und Husaren fand in einem Tanzlokale zu Braunschweig statt. Mehrere Husaren und Schlächter sind schwer, zahlreiche leicht verwundet.

Ein Schwerenöther. Sängerin (zu einem Komponisten): „Sagen Sie, verehrter Freund, wenn Sie die Wahl hätten, blind zu sein oder taub, was von beiden würden Sie vorziehen?“ — Komponist: „Wenn ich Sie ansehe — taub; wenn ich Sie singen höre — blind mein Fräulein.“

Irrthum. — „Ihr Mittel, Herr Doktor, hat nichts geholfen.“ — „Zeigen Sie mal mein Rezept . . . . aha, ich habe mich da verschrieben!“ — „Hast Du geseh'n; er soll mir verschreiben und verschreibt sich!“

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 4. Januar. Der Antrag der Kommission der Gewerkschafts-Vereinigung, von jetzt ab pro Mann 2 Mark anstatt 1 Mark wöchentlich für die streikenden Hafenarbeiter zu opfern, wurde in einer Versammlung der Cigarrenarbeiter einstimmig angenommen. — Im Seemannsamt wurden am Sonnabend 305 Seeleute angemustert. — Im Laufe des heutigen Tages trafen etwa 160 Personen ein, die sich zur Arbeit meldeten, außerdem etwa 140 Arbeiter für den Betrieb der Hamburg-Amerika-Linie.

Paris, 4. Januar. Die aus Tonkin eingetroffene Post meldet, daß auf dem Packetboot „Saghalien“ auf der Fahrt nach Saigon am 30. November v. Js. durch eine Kesselexplosion dreizehn arabische Heizer getödtet worden sind.

Warschau, 4. Januar. Das Eldorado-Theater ist heute Nacht niedergebrannt; ein Feuerwehrmann ist in den Flammen umgekommen, drei andere haben schwere Brandwunden erlitten.

St. Gallen, 4. Januar. Bei Altstätten sind auf dem Rheineise fünf Mädchen eingebrochen und ertrunken.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. Januar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,88 Meter. — Lufttemperatur — 4 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Nordost schwach.

Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 6. Januar: Wärmer, feucht, Niederschläge, Nebel, windig.

Für Donnerstag, den 7. Januar: Wärmer, wolkig, trübe, Niederschläge. Starke Winde.

Handelsnachrichten.

Thorn, 5. Januar. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter: leichter Frost.

Weizen: fester 133/34 Pfd. hell 163/64 Mk., 130/31 Pfd. hell 161/62 Mk. — Roggen: unverändert 124/25 Pfd. 113/14 Mk. — Gerste: in feiner Waare leicht zu guten Preisen verkäuflich. Feine Brauw. 135/45 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelw. 125/32 Mk., Futterw. 104/7 Mk. — Erbsen: Kocherbsen 130/38 Mk, Futterw. flau 105/7 Mk. — Hafer: in guter, schwerer, reiner Qualität 130/31 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 5. Jan.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	—	—	2	50	Bressen	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	"	2	50	3	—	Schleie	"	—	—	—	50
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	30	2	—	Hechte	"	—	35	—	40
Weißkohl	p. Md	—	50		60	Karauschen	"	—	—	—	40
Rothkohl	"	—	80	1	20	Barsche	"	—	40	—	50
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10		—	Zander	"	—	50	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	—	—	Karpfen	"	—	80	1	00
Aepfel	p. Pfd.	—	8	—	10	Barbinen	"	—	—	—	—
Birnen	"	—	—	—	—	Weißfische	"	—	15	—	20
Pflaumen	"	—	—	—	—	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	"	—	80	1	20	Gänse	"	2	50	7	50
Eier	Schock	3	—	3	30	Enten	Paar	2	30	5	—
Krebse kleine	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	—	90	1	20
Aale	p. Pfd.	-	—	—	—	" junge	Paar	—	—	—	—
						Tauben	"	—	50	1	50

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	5. 1.	4. 1.
Russ. Noten. p. Cassa	216,85	216,70
Warschau 8 Tage	216,40	216,35
Oesterreich. Bankn.	170,05	169,95
Preuß. Consols 3 pr.	98,90	99,20
Preuß. Consols 3½ pr.	103,90	104,10
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	104,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,70	98,80
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,90	104,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,80	94,90
" " 3½% "	100,10	100,20
Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,20
" " 4%	102,-	101,90
Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	68,—
Türk. 1% Anleihe C	20,80	20,75
Ital. Rente 4%	92,25	91,70
Rum. R. v. 1894 4%	88,50	88,40
Disc. Comm Antheile	211,60	211,80
Harpen. Bergw.-Act.	176,40	175,90
Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Tendenz der Fondsk.	fest	fest

	5. 1.	4. 1.
Weizen: loco	—,—	166,81
loco in N.-York	100¾	102c
Roggen: loco.	—,—	125,32
Hafer: loco.	130 54	130,54
Rüböl: Januar	56,20	56,30
Spiritus 50er: loco	56,40	56,30
70er loco.	37,20	37,10
		41,70
		42 80

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Gedenkt der armen Vögel!

Bei unserer Abreise von Thorn nach Graudenz sagen wir unsern Freunden und Bekannten

ein herzliches Lebewohl.

Max Heinrich nebst Frau.

104

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 31. Dezember 1896 ist am selbigen Tage die in **Mocker** errichtete Handelsniederlassung des Apotheker

Gustav Jacobsohn

ebendaselbst unter der Firma

Gustav Jacobsohn

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 989 eingetragen. (85)

Thorn, den 31. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Firma

E. v. Dzierzgowski

in **Mocker** (Nr. 985 des Firmen-Registers) ist zufolge Verfügung vom 31. Dezembee 1896 am selbigen Tage gelöscht worden. (86)

Thorn, den 31. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizei-Verordnung,

betreffend die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße in den Schank- und Gastwirthschaften:

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verordnung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird für den Gemeindebezirk Thorn mit Zustimmung des Gemeindevorstandes Folgendes verordnet:

§ 1.

Gast- und Schankwirthe sind dafür verantwortlich, daß die Trinkgefäße, in, bezw. mit welchen ihren Gästen Getränke vorgesetzt werden, sich in einem durchaus sauberen Zustande befinden.

§ 2.

Die Trinkgefäße müssen zu diesem Zweck täglich nach Bedarf gründlich durch Abscheuern, Bürsten und Nachspülen gereinigt werden.

§ 3.

Die beim Geschäftsbetrieb jeweilig im Gebrauche befindlichen Trinkgefäße müssen, bevor sie von Neuem gefüllt werden, gespült werden. Diese Spülung darf nur auf ausdrückliches Verlangen derjenigen Gäste, welche die ihnen einmal vorgesetzten Trinkgefäße weiter benutzen wollen, unterbleiben. Die Spülung muß derartig bewirkt werden, daß die Trinkgefäße entweder in einem mit fließendem reinen Wasser gefüllten Gefäß vollständig untergetaucht oder durch einen zweckentsprechenden Spülapparat innen und außen an allen Theilen mit fließendem reinen Wasser benetzt werden.

§ 4.

Als zweckentsprechendes Spülgefäß wird ohne Weiteres angesehen ein Spülgefäß, welches in seinen inneren Wandungen wenigstens eine Länge von 50 cm, eine Breite von 30 cm und eine Höhe von 30 cm hat und mit einem Wassereinlauf, Wasserüberlauf und Wasserablaß-Vorrichtung versehen ist. Während der Spülung muß der Zufluß des reinen Wassers und der Abfluß des benutzten Wassers derartig geregelt sein, daß das Wasser in dem Spülgefäß stets vollkommen klar ist.

§ 5.

Das Spülgefäß ist täglich wenigstens einmal durch Ausscheuern und Ausspülen gründlich zu reinigen.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

§ 7.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. August dieses Jahres in Kraft.

Thorn, den 12. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

wird mit der Aufforderung in Erinnerung gebracht, die **Spülgefäße nunmehr bis spätestens 15. Februar 1897 sachgemäß herzustellen,** widrigenfalls die Säumigen unnachsichtlich Bestrafung u. Zwangsmaßregeln zu gewärtigen haben.

Thorn, den 30. Dezember 1896. 49

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Außer den am 31. v. Mts. bekannt gegebenen Beträgen sind noch von 2 Herren mit je 3 Mk. Armengabe aus Anlaß des Neujahrs-Festes eingegangen. Das ganze erfreuliche Ergebniß der diesmaligen Aufforderung ist 66 Mk. derjenigen Familie überwiesen worden, welche kürzlich schwer getroffen worden ist durch den Verlust des Ernährers und von 2 erwachsenen Kindern desselben innerhalb 10 Tagen. Für diese Familie sind ferner von verschiedenen wohlthätigen Spenden eingegangen 10 u. 20 Mk. sowie 6 und 8 Mk. (durch Sammlungen).

Weitere Gaben für letztgedachten Zweck werden auch fernerhin mit Dank gern entgegengenommen bei unseren Kassen.

Thorn, den 4. Januar 1896. 97

Der Magistrat.

Photographischer Apparat

neu, mit Zubehör, zu verkaufen.

Mellienstraße 78.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die städtische Sparkasse Darlehne gegen 1% über Reichsbankdiskont, z. Z. also zu 6% verleiht. (96)

Thorn, den 4. Januar 1897.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung

Am Freitag, den 8. Januar cr.

von Vorm. 9 Uhr ab werden wir in resp. vor der Pfandkammer

1 Vertikow, 1 langen Spiegel mit Marmorkonsole, 1 Schreibtisch (Diplomat), 1 Schreibtischstuhl, 1 Bücherschrank, 1 Tisch, 2 Paneelbretter, 1 Teppich, 1 neuen Hirschlederteppich, 1 Bierapparat, 130 Fl. Cognac, 135 Fl. Rum, 128 Fl. Glühwein, circa 170 Fl. verschied. Liqueure, Rum und Cognac,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Bartelt, Gärtner.

Gerichtsvollzieher.

Die 4930

Kartoffelstärkemehlfabrik

Bronislaw

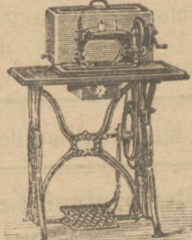
kauft

Kartoffeln

zu den höchsten Tagespreisen.

Oskar Klammer

Brombergerstr. 84,



empfiehlt sein großes Lager von

Nähmaschinen

jeder Art für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke unter langjähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht. **Theilzahlungen** monatlich von 6 Mark an.

Sämmtliche von mir geführte Maschinen sind **allerersteer Qualität** und zeichnen sich durch **größte Nähfähigkeit, geräuschlosen Gang** wie **unbegrenzte Haltbarkeit** aus. **Streng reelle Bedienung**

Die Ziehung

der

Kieler

Geld-Lotterie

ist auf den

6. Februar 1897

verlegt worden.

Loose à 1,10 Mark

sind noch zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung“.



Ein Haus

mit Obstgarten, 8 Wohnzimmern, ist unter günstigen Bedingungen freihändig zu verkaufen. 83

Friedrich Rekowsky, Culmer-Vorstadt, Bergstraße 32.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen **Apetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen** ächt in Paketen, à 25 Pfg.

Niederlage in Thorn bei

P. Begdon. 4396

Loose

zur II. Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie.** Ziehung zu Berlin am 11. und 12. Februar 1897. Hauptgewinn i. W. von Mk. 30,000; Loose à **M. 1,10,**

zur **Rothen Kreuz-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. März 1897. 3273 Gewinne i. W. v. 151 000 Mk. Loose à **1 Mk.**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn**

Exped. d. „Thorner Zeitung“,

Bäckerstraße 39.

Damen- und Kinderkleider

werden gut sitzend angefertigt.

Bäckerstr. 47, III.

Erlaube mir, meine **Damenschneiderei** den werthen Damen von Thorn u. Umgegend zu empfehlen.

Ida Giraud, Modistin,

95 **Strobandstraße 4,** I.

Zu 90

Uebertragung., Bücherabschl. etc.

empfiehlt sich Buchhalter **Wicher,** Schillerstr. 12

Jung. Comtoirist

gut. Handschrift u. Zeugn., a. Arbeiten vert., sucht per sof passende Stellung. Gefl. Off. an **Prekempenko, Heiligegeiststr. 9.**

---

2 möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**

Wirklich reeller

Ausverkauf.

Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder, Holz- u. chinesische Waaren, ebenso Kravatten, Schirmen, Stöcken, Hänge- und Tischlampen

zu ganz **bedeutend ermäßigten** Preisen aus.

Beste Gelegenheit zum Einkauf **billiger**

Gelegenheits-Geschenke und praktischer Gegenstände.

Um geneigten Zuspruch bitte:

J. Kozlowski, Breitestraße 35.

!! Wichtig für Damen !!

Nach beendeter Inventur kommen **in Thorn am Jahrmarkt** zum Verkauf

zu extra billigen Ausnahmepreisen:

Vorgezeichnete Stickereien in ganz neuen, originellen Dessins, gezeichnete **Teller- und Gläserdeckchen** 5 Pf., **Tablettdecken** in allen Größen, **Frühstücksbeutel** 20 Pf., **Brotbeutel** 40, 50, 60 Pfg., **Klammerbeutel** und **Klammerschürzen** 60 Pfg., **Paradehandtücher** für Küche 50—80 Pfg., weiße für Schlafzimmer mit geknüpften Fransen 70 Pfg., hochelegante mit Holsaum 1,50 Mk., **Tischläufer, Servirdecken, Schlummerkissen** „$^1/_4$ Stündchen“ 40 Pfg., **Waschtisch-Wandschoner** 90 Pfg., **Betttaschen** 50 Pfg., **Schirmhüllen** 60 Pfg., **2theilige Bürstentaschen** 20, 40 bis 70 Pfg., **Schlittschuhtaschea** 50 Pfg., **Decken** für Nähtische, Kommoden, Wäschekörbe, Küchentische, ferner große **Messerkörbe** mit vorgezeichneter Einlage statt 1,75 Mk. jetzt nur 75 Pf., große fertig gestickte **Manschettenkasten** kosten statt 80 Pf. jetzt nur 35 Pf., Neu! **„Japan. Skatteller“** ganze Garnitur 1,25 Mk. u. s. w.

Strengste Reellität, Umtausch gestattet.

In Thorn nur wenige Tage während des Jahrmarkts.

Verkaufslokal nur im kleinen Saale 1 Trep. im Central-Hotel (Culmerstr.)

Fenchel aus Berlin.

Der Ein- und Ausgang ist frei direkt und ungenirt

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers.

Zweite

Weseler Geld-Lotterie.

170 000 Loose mit 28 074 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und 1 Prämie.

Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.

Ziehung erster Klasse am 14 und 15. Januar 1897.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall: **1 Viertel Million Mark.**

Hauptgewinne: eine Prämie 150 000, 100 000, 75 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 20 000, 2 à 15 000, 5 à 10 000, 7 à 5000, 13 à 3000, 20 à 2000 Mark etc.

Loose I. Klasse zu Planpreisen $^1/_1$ = **M. 6,60,** $^1/_2$ = **M. 3,30,** Porto und Gewinnliste 30 Pfg.

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Loose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben, (5558)

Die elegante Mode

Illustrirte Modenzeitung.

Monatlich **2** reich illustrirte Nummern mit Schnittmustern in natürlicher Grösse.

Colorirte Modenbilder.

Alle Postanstalt. u. Buchhandl. nehmen jederzeit Abonnements an z. Preise von **1¾ Mark vierteljährlich.**

Erlaube mir hierdurch zur Kenntniß zu bringen, daß ich am **1. Januar** ein **anständiges**

Bier- und Kaffee-Local

eröffnet habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Wwe. Zippan,

Waldstr. 96,

103 **an der Ulanen-Kaserne.**

Couverts

mit Firmen-Aufdruck

das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Bäckerstr. 47.**

Steuer-Erklärungs-Hefte

zu Abschriften der Steuer-Erklärungen und Vermögen-Anzeigen für 8 Jahre ausreichend, à **60 Pfg.** vorräthig in der Buchhandlung von

(91) **Walter Lambeck.**

Zum sofortigen Antritt wird eine

Kassirerin

mit **Buchführung vertraut,** gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsanspruch und Lebenslauf unter **L. S. No. 45** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine alleinst. Dame,

Vierzig., tücht. und erfahr., 6000 Mk., w. m. ält. Herrn zu korresp. **E. H. Kolberg.**

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6,** I.

Freitag den 8. Januar,

Abends 7 Uhr:

Instr. = [ ] in I.

Eisbahn des Grützmühlenteiches.

Mittwoch, den 6. Januar 1897,

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Grosses Militär-Concert

von der gesammten Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. **Rieck.**

Entree à Person 25 Pf., Kinder 15 Pf.

(92) **Röder.**

Schützenhaus-Theater.

Heute Dienstag:

Letztes Auftreten

des beliebten

Spezialitäten-Ensembles.

Messrs. Bubb und **Jubb,** musikalische Excentriques. — **Miss Marrisson,** Equilibristin, mit dressirten Tauben auf rollender Kugel. — Herr **August Geldner,** der beliebte Humorist. — Fräulein **Paula Domp** Soubrette. — **Miss Helene,** Evolutionen am Trapez und Drahtseilkünstlerin. — Fräulein **Mirzl,** Liedersängerin und Jodlerin.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg., — reservirter Platz 1 Mk.

Die Direktion.

Sonntag, 10. Januar Nachm. 3 Uhr:

General - Versammlung

im Maurer-Amts-Hause

d Maurergesellen Brüderschaft z. Thorn.

Tagesordnung.

Jahresschluß und Altgesellen-Wahl.

93 **Der Vorstand.**

Konservativer Keller.

Heute Dienstag:

Wurstessen.

Im Ultimo

Heute Abend: Flacki.

Nachhilfestunden

ertheilt **Helene Steinicke**

(23) **Coppernikusstr. 18.**

Für eine

junge Dame,

welche die **Mädchen-Gewerbeschule** zu besuchen beabsichtigt, wird

Wohnung und Beköstigung

in einer Familie gesucht. Gef. Offerten an *Klink* - **Hospitalstr. 6** erbeten. [99]

Eine herrschaftl. Wohnung

bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, **I. Etage, Seglerstr. 31, Ecke Altstädt. Markt,** ist vom 1. April zu vermiethen.

Näheres daselbst zwei Treppen. 84

Thalstrasse 22

1 herrschaftl. Wohnung v. 4 Zimmern und Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen.

Wohnung von 2—3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April cr. ab zu vermiethen.

Mellienstr. 78. E. Weber.

Die vom Landgerichtsdirector Herrn **Kah** bewohnte 2. Etage, **Garten- u. Schulstraßen-Ecke** ist sofort oder 1. April zu vermiethen. Ww. **Netz.** 44

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Großer gewölbt. Keller

etwa 20,5 Meter lang 7,8 Meter breit 5 Meter hoch und große Parterre-Räume in der Mauerstraße sind zu vermiethen

W. Sultan.

Die 1. Etage

bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Badeeinrichtung, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. 31

K. P. Schliebener, Gerberstraße 23.

---

1 Bäckerei nebst Wohnung

Brombergerstr. 58 vom 1. April ab z. v.

Frdl. mbl. Zimm. zu verm. Strobandstr. 22.

Meine Verlobung mit dem Klempnermeister Herrn **Emil Schwandt** erkläre ich hiermit für aufgehoben.

88 **Hedwig Fehlau.**

Die Beleidigung gegen den Briefträger Herrn *Lewandowski* nehme ich zurück.

94 *Wisniewski.*

Am 2. d. Mts. ist ein

engl. junger Boxhund

(Tigerfarbe) auf den Namen **Pluto** hörend, **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält Belohnung. 75

Vor Ankauf wird gewarnt.

Schankhaus I a. d. Fähre.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 6. Januar 1897,

Evang. luth. Kirche.

Abends 6½ Uhr: Abendstunde.

Herr Superintendent Rehm.

Evang. Schule zu Podgorz.

Abends ½8 Uhr: Missionsstunde.

Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.